

Ein Mann kommt auf die Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 34: **n**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

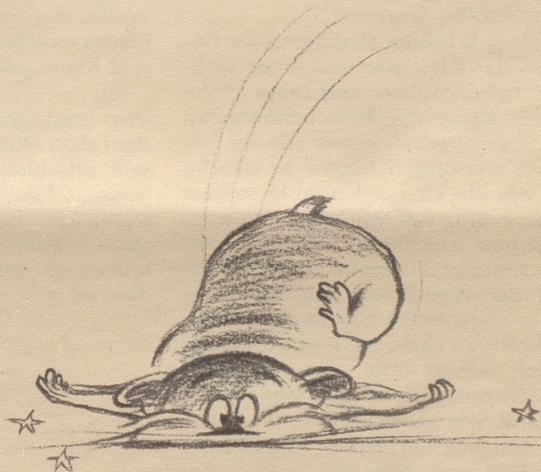
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

SALTO MORTALE

Ein Mann kommt auf die Welt

Meine StraÙe hat ein großes, rundes Loch, und darauf thront, sicher nur deshalb, weil manche Leute in jedes nur mögliche Loch hinunterpurzeln wollen, ein schwerer, guÙeiserner Deckel.

Heute nun lag der Deckel neben dem Loch unter einer Art Sägbock aus einst wohl blaugestrichenem Holz. Und eben als ich mir das schwarze Oval mitten auf dem glatten Asphalt betrachte, er-

scheint an seinem untern Rand ein nicht näher zu bezeichnendes Etwas, guckt langsam, millimeterrückleinweise aus der Dufternis, entpuppt sich als ein Káppli und gehört zweifellos zu einem Arbeiter, der dort unter dem geistigen Horizont aller Autofahrer an den Nerven der Stadt bastelt und repariert. Die Kappe wackelt und nickt; wenn sie hoch kommt, wird darunter eine dunkle Stirn sichtbar, bis mit einem Ruck wieder der ganze Zauber in der Unterwelt verschwindet. Und auf einmal reckt sich die

ganze Gestalt, ein wettergebräuntes, fleißiges Gesicht erscheint, zwei Arme greifen nach dem StraÙenrand, die kräftige Nase tut einen tiefen Zug, und nun windet sich ein blaÙblaues Uebergewand ans Tageslicht. Schon rückt der Mann den Deckel zurück auf das runde Loch, klappt den Sägbock zusammen, hängt ihn über die Schulter und geht mit großen Schritten davon. Kein Mensch würde glauben, daÙ er eben erst mitten aus der StraÙe auf die Welt gekommen ist ...

pen